

## Kreistagswahl 2014

## Arbeitspapier 2014 - 2019

## Neues anpacken - Bewährtes erhalten



## **Ein Dutzend Gründe CDU zu wählen**

**NEUES ANPACKEN - BEWÄHRTES BEWAHREN** ist das Ziel der CDU-Fraktion für die Kreistagswahl 2014. Es stellen sich wiederum drei Herausforderungen:

- **Wie werden wir die Zukunft des Rhein-Neckar-Kreises gestalten?**
- **Welche Auswirkungen hat die demografische Entwicklung?**
- **Welche Strukturen müssen geändert werden?**

**Die CDU-Kreisrätinnen und -Kreisräte haben deshalb am 7. Dezember 2014 ein Arbeitspapier für die nächsten 5 Jahre verabschiedet.**

**Was streben wir an?**

- **Zukunft gestalten - Berufliche Schulen und Sonderschulen stärken**
- **Demografische Entwicklung beachten - Herausforderungen annehmen**
- **Füreinander - Miteinander**
- **Jugendhilfe ausbauen - Familien fördern**
- **Klima, Umwelt und Natur schützen**
- **Gesundheit bewahren - Lebensqualität sichern**
- **Öffentlicher Verkehr ausbauen - Straßen erhalten**
- **Anfallende Abfälle verwerten - Energien erzeugen**
- **Standort festigen - Wirtschaft fördern**
- **Ehrenamt aufwerten - Voraussetzungen verbessern**
- **Kunst und Kultur stärken - Profil ausbauen**
- **Mit Augenmaß wirtschaften - Finanzen sichern**

## Zukunft gestalten – Berufliche Schulen und Sonderschulen stärken

Das Bildungssystem entscheidet über ihre Lebenschancen und Lebensperspektiven. Eine steigende Qualität von Bildung und Ausbildung ist Voraussetzung, dass unser Land den immer dynamischer werdenden gesellschaftlichen, demografischen, sozialen und technologischen Wandel bewältigen kann. Nur so wird es im europäischen und weltweiten Wettbewerb der Standorte bestehen.

Folgende Entwicklungen müssen beachtet werden:

- Die Zahl der Berufsschüler wird um 20 - 30 % zurückgehen.
- Die Zahl der Berufsfelder nimmt zu, und die Zahl der Klassen bleibt gleich.
- Neue Bildungsanforderungen erfordern zusätzliche Fachräume.
- Die Zahl der Behinderten nimmt durch die verbesserte Betreuung und den medizinischen Fortschritt zu

Der Rhein-Neckar-Kreis hat ein umfangreiches Angebot an attraktiven Berufsschulen (Berufsschule, Berufliches Gymnasium, Berufskolleg, Berufsfachschule, Berufsoberschule und Fachschule) und Sonderschulen für mehr als 10.000 Schülerinnen und Schülern mit Klassenzimmern, Fachräumen und Werkstätten mit hohem Standard zur Verfügung. Rund 70 % aller Schülerinnen und Schüler durchlaufen eine der beruflichen Schulen.

Das Schulsystem in Baden-Württemberg wird derzeit neu gestaltet. Neben der demografischen Entwicklung ist die Schulpolitik der Landesregierung zu berücksichtigen, von der die Gemeinschaftsschule präferiert wird. Durch die Einführung dieser Schulart werden die Werkrealschule/Hauptschule und die 2jährige Berufsfachschule ausgetrocknet. Der Bestand der Realschulen wird gefährdet.

Diese Schüler werden von der Gemeinschaftsschule aufgesogen. Die in der Gemeinschaftsschule propagierte Oberstufe ist bereits in den beruflichen Schulen durch das Berufskolleg und das 3- bzw. 6-jährige berufliche Gymnasium vorhanden. Sowohl die Fachhochschulreife (Fachabitur) als auch das Abitur mit der Allgemeinen Hochschulreife werden angeboten. Mittlerweile vergeben die beruflichen Schulen mehr als 50 % der Zugangsberechtigungen zu den Universitäten und zu den Fachhochschulen. Deshalb könnten die beruflichen Gymnasien und die Berufskollegs als Oberstufe für neue Schulformen genutzt werden. Doppelstrukturen kosten viel Geld und müssen vermieden werden.

Bereits im Jahr 2009 hat die CDU-Kreistagsfraktion den Antrag gestellt, einen Schulentwicklungsplan des Landkreises zu erarbeiten. Darin hat die CDU beantragt, die Situation unserer Berufsschulen zu analysieren, um Strukturdaten für die über die künftige Entwicklung unserer Berufsschulen, insbesondere für die berufliche Gymnasien zu erhalten, die demografische Entwicklung einzubeziehen und die künftigen Berufschancen zu ermitteln. Der Schulentwicklungsplan wird gemeinsam mit den Stadtkreisen Mannheim und Heidelberg aufgestellt und liegt vor.

Die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nimmt zu. Damit ihre Lebensqualität damit Schritt hält, ist es unumgänglich, die UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen. Darin ist der Anspruch der geistig und körperlich Behinderten verankert, sich am Leben in der Gesellschaft in allen Bereichen zu beteiligen. Deshalb ist **Inklusion** von behinderten Schülern in die beruflichen Schulen und die Auswirkungen auf die Sonderschulen des Kreises zu beachten.

### Fazit und Arbeitsziele

- Aufstellung und Umsetzung des Schulentwicklungsplans
- Auswirkungen der demografischen Entwicklung berücksichtigen
- Stärkung und Ausbau der beruflichen Schulen
- Erweiterung des Angebots der beruflichen Gymnasien.
- Keine Oberstufe in den neuen Gemeinschaftsschulen
- Einrichtung neuer Schularten
- Neu- und Ausbau von Schulen, soweit dies erforderlich wird., Neubau der Luise-Otto-Peters-Schule in Hockenheim
- Sonderschulen auf die neuen Herausforderungen ausrichten
- Umsetzung der Inklusion

## Demografische Entwicklung beachten - Herausforderungen annehmen

Der demografische Wandel ist betrifft alle Lebenslagen von der Jugend bis zum Alter. Nach dem Ergebnis der vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Bevölkerungsvorausberechnung für Baden-Württemberg wird sich die Einwohnerzahl des Landes von 10,7 Mio. Einwohnern in 2008 auf 9,11 Mio. im Jahr 2060 verringern. Das gibt einen Rückgang von 1,64 Mio. Einwohner.

Bedeutsamer als der mögliche Rückgang der Bevölkerung sind allerdings Veränderungen in der Zusammensetzung der Familienstruktur. Insbesondere ältere Menschen (über 85 Jahren) werden prozentual kräftig zunehmen. Der Anteil junger Menschen (unter 21 Jahren) wird von 21,7 % auf 16,7 % zurückgehen, wenn dies nicht durch Wanderungsgewinne kompensiert wird. Hingegen steigt der Anteil der über 65jährigen.



Für dem Rhein-Neckar-Kreis ergeben sich folgende Entwicklungen:

- Die Bevölkerung im Rhein-Neckar-Kreis wird bis 2025 nach den vorliegenden Prognosen geringfügig abnehmen.
- Der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung wird sinken.
- Die Zahl der Kinder und Jugendlichen verringert sich.
- Die Zahl der über 65jährigen steigt an.
- Die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre nimmt stark zu.

Dies hat Auswirkungen für zahlreiche Aufgabenbereiche des Rhein-Neckar-Kreises:

### Fazit und Arbeitsziel

Der demografische Wandel muss bei allen Aufgabenbereichen des Rhein-Neckar-Kreises berücksichtigt werden:

- Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesstätten,
- Gesundheitseinrichtungen
- Rehabilitation,
- Pflegeheime,
- Öffentlicher Personennahverkehr

### Füreinander - Miteinander

Die soziale Sicherung ist eine der Kernaufgaben des Rhein-Neckar-Kreis. Für die Sozialpolitik bestehen ~~künftig~~ zahlreiche künftige Herausforderungen: Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die sozialen Sicherungssystemen, höhere Pflegesätze, geringere Lebensarbeitszeit mit Auswirkungen auf die Rentenbezüge und die Grundsicherung und die ~~drohende~~ Altersarmut.



Bei der Sozialarbeit steht für die CDU-Kreisrätinnen und -Kreisräte das Wohl der Hilfeempfänger im Mittelpunkt. Die Aufwendungen im sozialen Sektor sind das Abbild der sich verändernden gesellschaftspolitischen Gegebenheiten. Neue Handlungsfelder tun sich auf: beim sicheren Aufwachsen der Kleinkinder, bei der besseren Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, aber auch in der Sprachförderung von Kindern, der Integration von benachteiligten Mitbürger/innen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und dem selbständigen Wohnen von behinderten Menschen. Wir müssen uns aber um die kümmern, die nicht vollständig leistungsfähig sind. Die soziale Verantwortung des Rhein-Neckar-Kreises beweist sich durch seine Leistungen. bei Ein leichter Rückgang der Kosten ist zu vermelden. Die Kostensteigerungen werden durch die schrittweise Übernahme der Kosten für die Grundsicherung im Alter durch den Bund reduziert. Dies bedeutet im Endeffekt eine Entlastung des Haushalts 2013 um 15 Mio. € und 2014 um 21 Millionen € bedeutet - Dank an die CDU geführte Bundesregierung und die beteiligten Länder und kommunalen Verbände. Der Rhein-Neckar-Kreis trägt die Kosten der Jugendhilfe ) und Sozialhilfe 2014: insgesamt knapp 260 Mio. Euro. Diese Lasten der Sozialhilfe kann der Kreis auf Dauer nicht aus eigener Kraft tragen.

Im **Jobcenter Rhein-Neckar-Kreis** wurden ab dem 1. Januar 2012 die bisher vom Rhein-Neckar-Kreis und den Agenturen für Arbeit Heidelberg und

Mannheim in einer "getrennten Aufgabenwahrnehmung" erbrachten Leistungen aus dem Bereich der Grundsicherung (Arbeitslosengeld II und Kosten der Unterkunft) zusammengeführt. Damit ist es nicht mehr erforderlich, sowohl bei der Arbeitsagentur als auch beim Rhein-Neckar-Kreis Leistungen zu beantragen oder Fragen zu klären. Doppelte Zuständigkeiten entfallen und damit reduzieren sich Wege- und Bearbeitungszeiten.

#### Fazit und Arbeitsziele

- **Kundenfreundliche Erfüllung der gesetzlichen Pflichtaufgaben und freiwilligen Leistungen** (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zum Lebensunterhalt und zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Sonstige Leistungen zur Sicherung der Lebensgrundlage und zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, Beratung und Angebote für älterer Menschen, Gewährung von Wohngeld, Hilfen zur Gesundheit und für blinde Menschen, Eingliederungsleistungen - Schuldnerberatung, psychosoziale Betreuung, Suchtberatung, Sucht- und Drogenhilfe - Leistungen für Bildung und Teilhabe)
- **Verstärkung der freiwilligen Leistungen** (Förderung der Träger der Wohlfahrtspflege - Liga der freien Wohlfahrtspflege - DRK, AWO, Caritas, Diakonie und DWPV - und der zahlreichen sozialen Organisationen - Förderung der Psychologischen Beratungsstellen - Erziehungsberatungsstellen -, Betreuungsleistungen, Ausbau der Schulsozialarbeit, Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben von wesentlich behinderten Menschen am allgemeinen Arbeitsmarkt als Alternative zur Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen)
- **Grundsicherung für Arbeitssuchende** nach SGB II (Kosten für Unterkunft und der damit verbundenen Heizkosten, Wohnungsbeschaffungskosten, Mietkautionen und Umzugskosten)
- **Unterstützung des Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters.** insbesondere der kommunalen Ziele
- **Förderung der Nachhaltigkeit von Integrationen;** die Rückkehrquote der Personen, die innerhalb der letzten drei Monate Leistungen erhalten, muss gesenkt werden

### Jugendhilfe ausbauen - Familien fördern

Bedeutsamer als der mögliche Rückgang der Bevölkerung durch die demografische Entwicklung sind die Veränderungen in der Zusammensetzung der Familienstruktur. Der Anteil junger Menschen (unter 21 Jahren) wird von 21,7 % auf 16,7 % zurückgehen, wenn dies nicht durch Wanderungsgewinne kompensiert wird. Dies entspricht einem Verlust von rd. 800.000 jungen Menschen. Die Alterspopulation innerhalb der Gruppen unter 21 Jahren verändert sich unterschiedlich. Kinder unter sechs Jahren werden die geringsten Veränderungen erfahren. Bezogen auf die Altersklassen zwischen 15 und 18 Jahren bzw. 18 bis 21 Jahren wird der Verlust am Stärksten ausfallen.

Die Perspektiven von Kindern und Familien in einer alternden Gesellschaft führt zu Handlungserfordernissen für die Kinder- und Jugendhilfe:

- Junge Menschen werden zu einem knappen Gut und Jugendliche und Familien geraten stärker in den Blickpunkt der gesellschaftspolitischen Überlegungen
- Kinder und Familien benötigen eine stärkere bürgerschaftliche bzw. politische Lobby
- Die Anzahl der produktiven Bevölkerungssegmente (21 bis 65 Jahre) ist rückläufig. Dies führt zu einer Verknappung von Arbeitskräften.
- Verteilungskonflikte könnten sich ergeben. Die Alterung der Gesellschaft könnte zu vermehrten Leistungen zum Lebensunterhalt und einer höheren Finanzierung von Pflegeleistungen führen. Damit entsteht Druck auf die kommunalen Finanzen.
- Die Diskussion U3 hat dazu geführt, dass andere Problematiken in den Hintergrund getreten sind: Ganztagesplätze in Kindertageseinrichtungen und altersgemischten Gruppen. Ebenso sind Arbeitsfelder in der Kinder- und Jugendarbeit stärker in den Blickpunkt zu nehmen. Daneben sind Übergänge zwischen Schule und Beruf, Schulsozialarbeit, Bildungseinrichtungen stärker auf benachteiligte Kinder auszurichten.

Mit der sozialen Agenda 2014 - tatkräftig unterstützt von der CDU-Fraktion des Rhein-Neckar-Kreises - werden weitere Schritte in die richtige Richtung bei der Jugendhilfe unternommen, und zwar durch

- den weiteren Ausbau des Netzwerkes frühe Hilfen,
- die Verbesserungen bei den Ferienfreizeiten,
- die interkulturellen Lernbegleiter,
- die deutliche Ausweitung der Förderung der Schulsozialarbeit,
- das Netzwerk Übergang Schule/Beruf und
- den Ausbau der Suchtberatung.

#### Fazit und Arbeitsziele

- Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Bessere qualitative Ausgestaltung von Angeboten in Kindertageseinrichtungen
- Ausbau von ganztägigen Betreuungsangeboten (Ganztagschule, Horte)
- Breiter angelegte Bildungsanstrengungen. Diese dürfen sich nicht nur auf die Schule beschränken, sondern müssen auch Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Mobile Jugendarbeit, Offene Jugendarbeit, Vereine mit einbeziehen.
- Bildungschancen von Benachteiligten (bildungsferne Familien, Migranten) sind zu optimieren
- Hilfe zur Bekämpfung der Armut von Kindern und in Kindertageseinrichtungen (Zugänge in diese Angebote dürfen ihnen nicht verschlossen werden.)
- Bessere Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund, die in Baden-Württemberg einen Anteil von 33 % der Altersbevölkerung unter 18 Jahren haben.
- Familienbildung (Programm Stärke) ist fortzusetzen und auszubauen.
- Berufsfelder im Bereich der Erzieherinnen sind attraktiver zu gestalten
- Fachkräftegewinnung durch duale Ausbildung
- Vermittlung der deutschen Sprache bereits im Kindergartenalter und die Bereitstellung von Förderunterricht.
- Ausbau des ausdifferenziertes berufliches Schulsystem in den beruflichen Schulen des Rhein-Neckar-Kreises, um benachteiligte Kinder bedarfsgerecht zu fördern.
- Umsetzung der sozialen Agenda
- Gewährung von Zuschüssen für die Jugendsozialarbeit in Höhe von einem Drittel der Personalkosten

### Klima, Umwelt und Natur schützen

#### Klimaschutz

Der rasanten Anstieg des Primärenergieverbrauchs in den letzten Jahrzehnten hat einen dramatischer Anstieg der Treibhausgase und die negativen Konsequenzen für das Klima gebracht. Die Industrieländer haben die Reduktion der schädlichen Emissionen in verschiedenen Umweltgipfeln diskutiert. Das Energiekonzept der Bundesregierung sieht eine erhebliche Reduzierung der Treibhausgase vor. Nach den Leitlinien wurde am 30. April 2013 das Klimaschutzkonzept verabschiedet. Zwei große Ziele sollen erreicht werden:

- Verringerung klimaschädlicher Emissionen
- Einsatz von erneuerbaren Energien mit dem Ziel der Entwicklung eines energieautarken Kreises bei der Strom- und Wärmeversorgung privater Haushalte



Der Klimaschutz als Generationenaufgabe ist im Rhein-Neckar-Kreis in der Umsetzungsphase. Der Kreistag hat mit dem Klimaschutzkonzept die Weichen gestellt. Dieses Konzept erfordert den Einsatz erheblicher Kreismittel. Von 2013 bis 2030 sollten 26 Millionen € zur Verfügung gestellt werden. Der Wärmeatlas und die CO<sub>2</sub>-Bilanz werden aufgestellt. Der Anfang ist mit Biomasseheizwerk und einem Fernwärmenetz in Sinsheim mit Millionen-aufwendungen gemacht.

Dazu wurde ein drei Säulenmodell verabschiedet:

- **Säule I: Klimaschutzkonzept für den Rhein-Neckar-Kreis und seine Eigengesellschaften** (Handlungsfelder: z. B. Energieeinsparung, Kraft-Wärme-Kopp-

lung, Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare Energien)

- **Säule II: Kooperation mit den Städten und Gemeinden** (Umsetzung des Klimaschutzkonzepts gemeinsam mit den Kommunen, Abschluss einer Vereinbarung)
- **Säule III: Energieberatung durch die KliBA gGmbH** (Der Kreis als Gesellschafter übernimmt *dafür* den Beitrag in Höhe von einigen Hunderttausend Euro für die Energieberatung in allen Städten und Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises)

#### Umwelt und Natur

Der Rhein-Neckar-Kreis hat großflächige Natur- und Landschaftsschutzgebiete. 41,3 % seiner Fläche sind unter Schutz gestellt. Diese naturräumlichen Gebiete gilt es weiter zu entwickeln. Die CDU-Kreistagsfraktion wird sich im Verband „Region Rhein-Neckar für die deutliche Verringerung des Landschaftsverbrauchs einsetzen. Durch den neuen Landschaftserhaltungsverband werden die Anstrengungen des Rhein-Neckar-Kreises unterstützt.

Der Klimaschutz steht auf der Tagesordnung. Der Kreis muss mit seinen Einrichtungen zu einer Verringerung der Kohlendioxidbelastung einsetzen. Dies gilt sowohl für die energetische Modernisierung der kreiseigenen Liegenschaften, die Nutzung der Solar- und Photovoltaikanlagen und den Bau eines Biomassekraftwerks zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und als Ergänzung eine Biogasanlage. Ebenso wird der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel Umweltbelastungen reduzieren.

#### Fazit und Arbeitsziele

- Mittelbereitstellung in den Haushalten
- Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes
- Verringerung des Landschaftsverbrauchs
- Verstärkung der Anstrengungen beim Klimaschutz
- Energetische Sanierung von Kreisgebäuden
- Einsatz von regenerativen Energien bei den Kreiseinrichtungen
- Weiterer Ausbau des ÖPNV

## Öffentlicher Verkehr ausbauen - Straßen erhalten

Der Wirtschaftsstandort Rhein-Neckar erfordert sowohl den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel als auch ein leistungsfähiges Straßennetz. Die Mobilität der Menschen nimmt zu. Die Verkehrsinfrastruktur im Rhein-Neckar-Kreis muss stets verbessert werden. Gefragt sind intelligente Verkehrssysteme. Dies bedingt den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, einen bedachtsamen überörtlichen Straßenbau, den Ausbau der Radwege und die Vernetzung der verschiedenen Verkehrssysteme.

### Ausbau des ÖPNV

Beim Ausbau des ÖPNV hat die Region Rhein-Neckar-Kreis viel erreicht. Die 1. Stufe der S-Bahn ist ein Erfolgsmodell. Insbesondere Jugendliche und Senioren benutzen verstärkt die öffentlichen Verkehrsmittel, die ständig stark ansteigende Fahrgastzahlen aufweisen. Deshalb muss der ÖPNV, insbesondere das S-Bahn-Netz weiter ausgebaut werden. Der weitere Ausbau durch die 2. Stufe, verbunden damit die Verlängerung der Bahnsteige und neues rollendes Material sind notwendig.

Die Fortschreibung des Nahverkehrsplans zum Mobilitätsplan steht an. Die bisher vorliegenden Ausschreibungen von Busverkehren haben gezeigt, dass künftig bei allen Busverkehren tlw. erheblich höhere Aufwanddeckungsfehlbeträge von den Gemeinden zu entrichten sind. Die CDU – Fraktion hat deshalb den Antrag gestellt, die den Kreiszuschuss für die Aufwanddeckungsfehlbeträge von 35 auf 40 % zu erhöhen. Diese Frage voll nach Vorliegen des Nahverkehrsplan diskutiert werden, um die finanziellen Auswirkungen besser beurteilen zu können. Es ist auch denkbar, dass die Förderstruktur dahingehend verändert werden könnte, dass eine ÖPNV Grundversorgung bezuschusst wird und erst danach weitere zusätzliche Verkehre.

Schritt, dass der ÖPNV auch im ländlichen Raum zumindest aufrecht erhalten werden kann

Zur Verbesserung der Bahninfrastruktur müssen die schienengleichen Bahnübergänge in Schwetzingen, Zuzenhausen und Meckesheim beseitigt werden. Folgende Ausbauprojekte müssen realisiert werden, ebenso die Verlängerung der Bahnsteige auf dem südlichen Ast der S-Bahn von Heidelberg nach Bruchsal..



Die CDU - Kreistagsfraktion bemüht sich seit Jahren um einen Übergangstarif zwischen dem Verkehrsverbund Karlsruhe und dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar, damit im südlichen Bereich vom Rhein-Neckar-Kreis auf der Strecke z. B. von Malsch nach Bruchsal keine zwei Fahrkarten mit den entsprechenden Fahrpreisen gelöst werden müssen. Mittlerweile wurde ein Teilerfolg erzielt, so dass für den südlichen Rhein-Neckar-Kreis eine Teillösung besteht. Diese Lösung müsste aus den gesamten Rhein-Neckar-Kreis übertragen werden, zumal die Einführung eines landeseinheitlichen Tickets für den ÖPNV in weite Ferne gerückt ist.

### Leistungsfähiges und verkehrsgerechtes Straßennetz

Ein gut funktionierendes Straßennetz ist Voraussetzung für die Erhaltung der Wirtschaftskraft. Unsere Kreisstraßen müssen verkehrsgerecht und umweltschonend unterhalten und erweitert werden. Nachhaltigkeit ist gefragt.



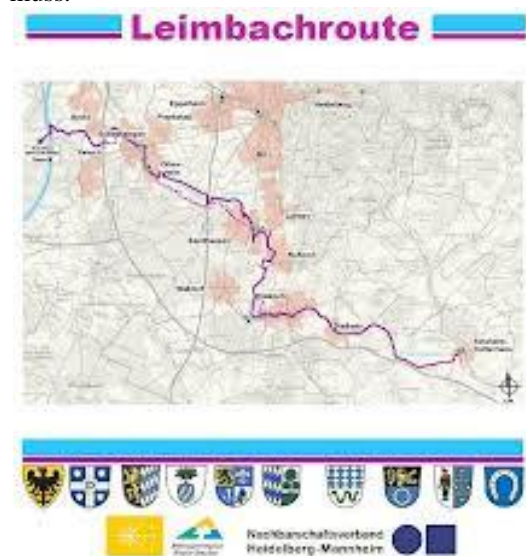
Deshalb hat die CDU beantragt, für unsere Kreisstraßen ein Konzept zur Substanzerhaltung vorzulegen.



gen und die Mittel im Straßenhaushalt so zu veranschlagen, dass die Straßen und Radwege verkehrssicher bleiben und ihre Substanz erhalten bleibt. Das Konzept wurde 2013 vorgelegt, sieht die kontinuierliche Sanierung der Kreisstraßen vor, erfordert jährlich Aufwendungen von 1,25 Mio. € und wird alle 3 Jahre fortgeschrieben.

### Gute Radverkehrsinfrastruktur

Der Rhein-Neckar-Kreis und die Metropolregion Rhein-Neckar haben bereits eine Radverkehrsinfrastruktur, die fortentwickelt werden muss.



Auf Grund des CDU-Antrags ist der Rhein-Neckar-Kreis der "Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg" beigetreten. Folgerichtig hat die CDU wir am 20. 5. 2012 beantragt, für die Radwege ein Konzept zu erarbeiten, das die bestehenden Radwegekonzepte der Gemeinden ggf. mit eigenen Maßnahmen verknüpft. Dafür wurden im Haushalt 2013 200.000 € eingesetzt. Die Untersuchung ist mittlerweile beauftragt.

### Fazit und Arbeitsziel

- Ausbau des öffentliche Personennahverkehrs insbesondere und des S-Bahn-Netzes.
- Fortschreibung und Umsetzung des Nahverkehrsplans
- Der ÖPNV muss für die Nutzer bezahlbar bleiben.
- Erhöhung des Kreiszuschusses für die Aufwanddeckungsfehlbeträge der Gemeinden von 35 auf 40 % nach Vorlage des Nahverkehrsplans
- Umsetzung des Straßenerhaltungskonzeptes
- Verkehrsgerechter und umweltschonender Ausbau und Erhalt des Kreisstraßennetzes
- Ausbau und Vernetzung der Radwege im Rhein-Neckar-Kreis
- Vernetzung aller Verkehrssysteme

### Gesundheit bewahren - Lebensqualität sichern

Bei den Gesundheitseinrichtungen gibt es vielfältige Herausforderungen:

- Die Zahl der Menschen über 65 und der Hochbetagten über 80 Jahre steigt erheblich.
- Die altersbedingten Krankheiten und die Verweildauer in den Krankenhäusern nehmen zu.
- Neue Behandlungsmethoden erfordern zusätzliche Anforderungen an die Krankenhäuser
- Die Nachfrage nach Kurzzeitpflege wird zunehmen.
- Der Betreuungsbedarf wird daher trotz rückläufiger Einwohnerzahl steigen

Das Landeskrankenhausgesetz von Baden-Württemberg verpflichtet die Stadt- und Landkreise, die nach dem Krankenhausplan notwendigen Krankenhäuser und Krankenhauseinrichtungen zu betreiben, sofern eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit leistungsfähigen Krankenhäusern nicht durch andere Träger sichergestellt ist. Dieser gesetzlichen Verpflichtung trägt der Rhein-Neckar-Kreis mit vier Kliniken, zwei Senioren- und Betreuungszentren sowie drei Kliniken für Geriatrische Rehabilitation Rechnung. Dazu wurde eine gemeinnützige GmbH, die GRN Gesundheitszentren Rhein-Neckar- gGmbH (GRN) auf Initiative der CDU-Kreistagsfraktion gegründet.



Kreiskliniken

Die vier Kliniken in Weinheim, Schwetzingen, Eberbach und Sinsheim mit knapp 1.000 Betten haben die Gesundheitseinrichtungen mit den Fachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Anästhesie und Intensivmedizin einen sehr hohen Standard. Sie stellen mit ihrer dezentralen Struktur in allen Kreisgebieten die bedarfsgerechte Versorgung der Menschen in unserem Kreis sicher. Diese Einrichtungen sind miteinander vernetzt. Die Kreiseinwohner haben zudem eine sehr gute Versorgung mit Hochleistungsmedizin in den Universitätskliniken in Mannheim und Heidelberg. Die Kreiskliniken kooperieren mit den Universitätskliniken in Heidelberg. Die Kliniken in Weinheim, Schwetzingen und Sinsheim sind Akademische Lehrkrankenhäuser der Heidelberger Universität. In den beiden Einrichtungen werden Medizinstudenten im letzten Jahr ihres Studiums theoretisch und praktisch ausgebildet.

Sorgen bereit nach wie vor die Finanzierung der Krankenhäuser. Durch die Deckelung der Krankenhausbudgets durch den Bund, bei der die Tarifsteigerungen nur teilweise abgedeckt werden, sind Defizite entstanden. Der Geschäftsführer und die Betriebsleiter sind derzeit dabei, die Kreiskrankenhäuser in die Lage zu versetzen, dass keine Verluste entstehen.

Mit den Einrichtungen des GRN erfüllt der Rhein-Neckar-Kreis seine Verpflichtungen nach dem Landeskrankenhausgesetz. Nach diesem Gesetz sollen die Fördermittel, die förderungsfähigen und unter Beachtung betriebswirtschaftlicher Grundsätze notwendigen Investitionskosten decken. Diese Formulierung ist interpretationsfähig. Das Land fördert daher in der Regel nur 50 - 60 % der notwendigen Investitionsmittel, der Rest muss der Kreishaushalt aufbringen, in den nächsten Jahren zweistellige Millionenbeträge.

**Rehabilitationseinrichtungen**

Die Kliniken für geriatrische Rehabilitation in Weinheim, Sinsheim und Schwetzingen haben die Aufgabe, wohnortnah Menschen nach einer Operation, einem Schlaganfall oder bei der chronischen Krankheit wieder ins aktive Leben zurückzuführen. Schwierig ist die Finanzierung der Geriatrischen Rehabilitationskliniken. Hier wurden die Verweilzeiten von in der Regel 4 Wochen auf 3 Wochen gekürzt, die Pflegesätze reichen bei weitem nicht aus, so dass hier laufende Verluste zu befürchten sind. Der Kreis leistet derzeit erhebliche Betriebskostenzuschüsse. Diese Einrichtungen verbessern jedoch ganz erhebliche die Lebensqualität der Patienten, können doch 80 % in die häusliche Umgebung entlassen werden und sind keine Dauerpflegefälle.

**Betreuungs- und Seniorenzentren**

In den Betreuungszentren in Weinheim und Sinsheim leben sowohl psychische Kranke, suchtkranke, geistig Behinderte und chronisch neurolo-

gische kranke Menschen jeden Alters als auch für pflegebedürftige Senioren. Zwei Seniorenzentren im "Haus Rheinblick" (Nußloch) und "Haus am Schloßgarten" (Schwetzingen) bieten in familiärer Atmosphäre professionelle, ganzheitliche Pflege - vollstationär oder Kurzeintaufenthalte

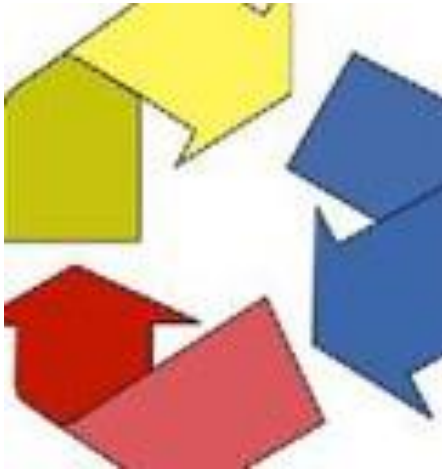
**Fazit und Arbeitsziele**

- Sicherstellung der Grund- und Regelversorgung im Rhein-Neckar-Kreis
- Sicherung der Standorte der GRN-Einrichtungen
- Patientengerechte Weiterentwicklung der Gesundheitseinrichtungen (Krankenhäuser, Pflegeheime und Rehabilitationskliniken)
- Fortsetzung der Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten
- Festhalten an der Kombination Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen, Schwerpunktpflegeheime
- Gewährung von Kreiszuschüssen für notwendige Investitionen
- Neubau des Heimgebäudes in Weinheim

### Anfallende Abfälle verwerten - Energie erzeugen

Die Abfallwirtschaft des Rhein-Neckar-Kreises ist mit den Abfallbeseitigungsgesellschaften gut aufgestellt: Durch die Rechtslage in der Europäischen Union müssen Strukturen ständig überdacht werden. Wir haben eine moderne und außerordentlich wirtschaftliche Abfallentsorgung, Die Gebühren sind stabil, Das Gebührenniveau kann sich dem Vergleich mit Städten und anderen Kreisen ohne weiteres stellen.

Es drohen jedoch Gefahren durch bundesgesetzliche Regelungen zu Lasten des Gebührenzahlers, die abgewehrt werden müssen. Auch die Grüne Tonne plus steht dabei auf dem Prüfstand.



Neben der Abfuhr von Wertstoffen und Abfällen in der Grünen Tonne plus, Restmülltonne und Biotonne gibt es insbesondere folgende weitere Serviceangebote:

- **Energiesparlampen - Sammelstellen**  
Sammelbehälter für Energiesparlampen
- **Grünschnitt**  
Abholung vom Grundstück oder Anlieferung bei den Abfallanlagen
- **Kleider- und Schuhannahme bei den Abfallanlagen**  
Kostenlose Ablieferung gebrauchter Kleidung und Schuhe können kostenlos bei den Abfallanlagen der AVR
- **Sackverkauf**

Sackverkaufsstellen für Restmüll, Biomüll und Wertstoffe sowie für BioEnergieTüten

- **Sammlungen mit Herz für Mensch und Umwelt**  
Unterstützung verschiedener soziale Projekte. von Sammlungen von Korken, CDs und DVDs
- **Schadstoffsammlung**  
Schadstoffe aus privaten Haushalten können beim Schadstoffsammelmobil abgegeben werden.

Mit der Gründung der der **AVR Energie** betrat der Rhein-Neckar-Kreis Neuland. Die CDU steht zu den getroffenen Entscheidungen. Anfangsverluste waren von vornherein einkalkuliert. Im Interesse des Klimaschutzes hat eine übergroße Mehrheit des Kreistags diese Anlage aus Klimaschutzgründen unterstützt, ja sogar gefordert. Die Herausforderung ist es,, Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen. Das Biomasseheizkraftwerks in Sinsheim mit Fernwärmeversorgung ist in Betrieb. Eine Biogasanlage und Beteiligungen am Neubau von Photovoltaikanlagen als Ergänzung sind geplant. Damit leistet die AVR durch den Einsatz erneuerbarer Energien einen Beitrag zur Reduzierung der CO<sup>2</sup>-Belastung.

#### Fazit und Arbeitsziele

- Erhaltung und Ausbau des Bürgerservices
- Stoffliche und thermische Verwertung der Abfälle
- Nutzen von Synergieeffekten aus privatwirtschaftlichen Aktivitäten der Abfallverwertungsgesellschaft zur Stabilisierung der Gebühren
- Erhaltung der Qualität des Abfuhrsystems und der bewährten grünen Tonne plus
- Abwehr von bundesgesetzlichen Regelungen zu Lasten der Gebührenzahler.
- Ausbau der AVR Energie als wichtiger Baustein beim Klimaschutz

## Standort festigen - Wirtschaft fördern

**Leitsatz: Stärkung des Wirtschaftsstandortes Rhein-Neckar-Kreis. Die Wirtschaftsförderung des Kreises ist gut gestartet und geht folgende Umsetzungsschritte an:**

### Der Rhein-Neckar-Kreis als Modellregion für schnelles Internet

Im Rhein-Neckar-Kreis arbeiten aktuell 17.954 der 148.597 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wirtschaftszweig Information- und Kommunikation. Durch die rasante Entwicklung im Bereich der Cloudanwendungen besteht für den IT-Sektor, sowie für andere Wirtschaftszweige Bedarf an schnelleren Internetverbindungen. Dies gilt für alle Unternehmensgrößen, Selbstständige und die häusliche Erreichbarkeit von Mitarbeitern, für Schulen, Verwaltungen und auch für private Haushalte. Eine schnelle Anbindung an das weltweite Netz ist somit ein entscheidender Faktor für zukünftiges Wachstum. Davon ausgehend wurde vom der Wirtschaftsförderung des Rhein-Neckar-Kreises das Projekt fibernet.rnk entwickelt, das von allen 54 Städten und Gemeinden im Kreis unterstützt wird. Fibernet.rnk wurde am 29.01.2013 vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz als Modell der Breitbandinitiative II für Baden-Württemberg anerkannt. Inhalt ist die kreisweite Planung einer glasfaserbasierten Zubringerinfrastruktur und die Erarbeitung konkreter Vorschläge für die Umsetzung der Planungen. 31 Kommunen haben ihr Interesse an einer aufbauenden Einplanung bekundet. Die europaweite Ausschreibung des Projektes ist bereits vorbereitet.



### Intelligente Standortentwicklung

Dieses Projekt hat die Identifizierung der wirtschaftlichen Erfolgsfaktoren im Rhein-Neckar-Kreis im Fokus, um eine zielgerichtete Förderung für nachhaltiges Wachstums zu generieren. Ausgehend von einer Stärken-Schwächen-Analyse wird

von der Wirtschaftsförderung ein Konzept zur intelligenten Spezialisierung entwickelt, das die vorhandenen Stärken im Rhein-Neckar-Kreis nutzt und Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ergreift. Dazu bereitet sich der Kreis gemeinsam mit dem Verband Region Rhein-Neckar intensiv auf den Wettbewerb RegioWIN vor, der aus dem europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert wird. Ziel ist die Entwicklung mindestens eines Projektes zur Förderung von Innovation und Nachhaltigkeit im Rhein-Neckar-Kreis.

### Stärkung des Ländlichen Raums

Die Dörfer des Ländlichen Raums im Kraichgau und Odenwald stehen vor besonderen Herausforderungen. Exemplarisch belegt das die Bevölkerungsentwicklung. So hat der Verdichtungsraum des Kreises in den letzten vier Jahren über 6.000 Einwohner gewonnen, dessen Randzone und der Ländliche Raum verloren im gleichen Zeitraum knapp 800 Einwohner. Daher ist es wichtig, die bestehenden Strukturförderinstrumente zu nutzen und seitens der Wirtschaftsförderung aktiv zu bewerben. Das ist uns im Programmjahr 2013 mit dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) bereits gut gelungen. Die Zahl der Vorhaben stieg gegenüber dem Vorjahr von 7 auf 18 und das beantragte Fördervolumen von 0,56 Mio. auf 1,49 Mio. €. Parallel arbeitet die Wirtschaftsförderung intensiv an einer Beteiligung am laufenden Interessensbekundungsverfahren des europäischen Förderprogramms LEADER. Hier bestärkt uns das positive Resultat einer aktuellen Umfrage unter den Gemeinden, den arbeitsintensiven Bewerbungsprozess um die LEADER Gebietskulissen weiter fortzuführen.

### Hohe Nachfrage nach angebotenen Dienstleistungen

Im Portfolio der Dienstleistungen befinden sich außerdem bedarfsgerechte Angebote für Investoren, Unternehmen und die 54 Städte und Gemeinden. Dabei ist die Akquise und umfassende Betreuung von Investoren in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen Chefsache. Investitionsobjekte finden sich in der von der Stabsstelle betreuten Gewerbeimmobilienbörse auf der kreiseigenen Homepage. Regelmäßig wurde auch die Funktion als Lotse-

und Mediator in Verwaltungsverfahren in Anspruch genommen. Sehr oft konnten auch hilfreiche Kontakte für unsere Unternehmen im Netzwerk vermittelt werden. Als eine weitere gut nachgefragte Dienstleistung ist die Fördermittelberatung wichtiger Bestandteil des Aufgabenspektrums.

**Fazit und Arbeitsziele**

Die Bemühungen der Stabsstelle Wirtschaftsförderung werden nachhaltig unterstützt, und zwar bei der

- Ausbau des Breitbandnetzes
- Vermittlung von Förderprogrammen
- Beratung der Gemeinden und der Unternehmen
- Bereitstellung von Mitteln im Haushalt und von ausreichenden Personalstellen

## Ehrenamt aufwerten - Voraussetzungen verbessern

Ohne ehrenamtliche Tätigkeit gäbe es wesentlich weniger Aktivitäten bei den sport- und den kulturtreibenden Vereinen, bei den sozialen Organisationen und der Feuerwehr sowie im Jugendbereich schlechthin. Ehrenamtliche Tätigkeit zu fördern, ist für die CDU außerordentlich wichtig. Der Rhein-Neckar-Kreis hat folgende Förderprogramme:



### Förderung des Sports

Wenig bekannt ist die Sportförderung des Rhein-Neckar-Kreises. Im Etat 2013 sind dafür 371.600 € dafür vorgesehen-Schwerpunkt ist die Förderung der ehrenamtlichen Übungsleiter der Vereine mit über 200.000 € jährlich. Eine Förderung erhielten 2.379 Übungsleiter. Die Vereine im Rhein-Neckar-Kreis werden jeweils zu Beginn des Jahres zur Abrechnung beim Landratsamt mit Formularen angeschrieben -> Höchsförderbetrag = 88,00-100,00 EURO/Jahr.

Zuschüsse des Rhein-Neckar-Kreises gibt es unter bestimmten Bedingungen für Baumaßnahmen (z.B. Sanierung, Umweltschutz).

Der Jugendsport und andere Maßnahmen werden mit 121.900 € und die Sanierungsmaßnahmen der

Vereinsportstätten (2011 wurden 43 Maßnahmen bezuschusst) gefördert. Die Vereine des Rhein-Neckar-Kreises können über die Badische Sportjugend und die AG Sportjugend Rhein-Neckar Zuschüsse beantragen.

Die Verteilung der Mittel erfolgt über die Sportkreise.

### Förderung des Kreisjugendrings

Der Rhein-Neckar-Kreis stellt dem Kreisjugendring Rhein-Neckar e.V. einen Zuschuss in Höhe von € 22.000,00 zur Deckung seiner Kosten zur Verfügung. Die Mitgliedsverbände werden mit einer Gesamtsumme in Höhe von € 107.600,00 bezuschusst.

Diese Mittel werden in drei Förderbereichen verteilt.

- Förderbereich I (Zuschuss für zentrale Verwaltung)
- Förderbereich II (Zuschuss für Projekte)
- Förderbereich III (Zuschuss für Fahrten, Freizeiten, Seminare und internationale Begegnungen)

Die Förderanträge sind über den Kreisjugendring zu stellen. Der Kreisjugendring leitet dem Jugendhilfeausschuss einen Vorschlag ein. Bisher wurde diese Vorschläge immer vom Jugendhilfeausschuss einmütig gebilligt.

### Fazit und Arbeitsziele

- Erhöhung der Fördermittel für die Sportjugend und Sportverbände
- Förderung von Sanierungs- und Umweltinvestitionen
- Unterstützung des Kreisjugendrings

## Kunst und Kultur stärken - Profil ausbauen

**Der Rhein-Neckar-Kreis hat ein kreisbezogenes Kulturförderprogramm, das Raum für eigene Aktivitäten bietet.**

### Kreiskulturwoche

Für den Rhein-Neckar-Kreis war es schon immer eine wichtige Aufgabe, Kunst und Kultur zu fördern. Früher beschränkte sich der Kreis auf ergänzende Hilfen bei Projekten von Städten und Gemeinden, seit 1989 jedoch entwickelt er mit der jährlichen Kreiskulturwoche eigene Aktivitäten. Das abwechslungsreiche, qualitativ hochwertige Kulturprogramm wendet sich als Forum an Menschen, die sich von Kunst und Musik angezogen fühlen, bietet Möglichkeiten zur Diskussion sowie jungen Menschen eine Bühne, Kreativität zu zeigen. Verschiedene Schwerpunkte der Bildenden Kunst und der Musik stehen zur Auswahl. Jährlich veranstaltet die Kreiskulturwoche eine anspruchsvolle Kunstaussstellung. Juriert und als Wanderausstellung konzipiert, garantiert sie hohen Kunstgenuss in einer denkbar breiten Zahl von Städten und Gemeinden.

### Atelier und Künstler

nennt sich die Reihe, die der Rhein-Neckar-Kreis seit 1991 als Nachschlagewerk, Wegweiser und immer wieder als Reflexion des zeitgenössischen Kunstschaffens in unserer Region aufgelegt hat. Das „Atelier und Künstler“-Projekt wird seit 2011 alle zwei Jahre ausgeschrieben. Inhalt des Konzeptes ist zunächst die Auswahl einer begrenzten Anzahl von Künstlerinnen und Künstlern durch eine Fachjury. Diese „Auswahl“ wird sowohl im Kunst-katalog „Atelier und Künstler“ als auch in der gleichnamigen jurierten Kunstaussstellung präsentiert werden.



### Junge Philharmonie Rhein-Neckar

Ihre Geburtsstunde der schlug 1989 im Rahmen der ersten Kreiskulturwoche durch ein "Festival-Orchester" das sich vornehmlich aus jungen Musikern der Musikschulen Neckargemünd, Weinheim und Wiesloch zusammensetzte. Mittlerweile hat die Junge Philharmonie Rhein-Neckar ihre Bewährungsprobe längst bestanden: Zeitgenössische wie klassische Werke bewältigte das erfolversprechende junge Orchester in Zusammensetzungen vom Kammerensemble bis zum Sinfonieorchester bei Auftritten im In- und Ausland bravourös - zum Teil mit Solisten aus den eigenen Reihen.



### Rhein-Neckar Big Band

Nach den hervorragenden Erfahrungen dieser ersten Jahre, hat sich der Kreis - ähnlich wie im Klassikbereich bei der Jungen Philharmonie einige Jahre vorher - entschlossen, eine Big Band zu gründen und die notwendige Finanzausstattung zur Verfügung zu stellen. Die vielfältigen Aktivitäten und Anstrengungen von Kreis und den örtlichen Musikschulen im Bereich Jazz werden hier gebündelt und durch kontinuierliche, projektbezogene Proben verfeinert werden. Bei zahlreichen Konzertreisen nach Frankreich, Ungarn und Schweden durften die jungen Musiker auch internationale Lorbeeren ernten.





### **Kreiskulturstiftung**

Außerdem entstand die Kreiskulturstiftung Rhein-Neckar e. V., die ihrerseits den Kreis bei seiner Kulturarbeit unterstützt. Die Kulturstiftung ist ein privater, gemeinnütziger Verein, der die kulturellen Aktivitäten des Landkreises unterstützen und mit den Veranstaltungen auf dem Dilsberg (Motto 'Kultur am Dilsberg') ergänzt will. Die Kulturstiftung versteht sich nicht als ausschließlicher Förder- und Spendensammelverein, obwohl nicht verschwiegen werden soll, dass die Aktivitäten des Vereins ganz entscheidend zur Restaurierung des Kommandantenhauses auf dem Dilsberg beitrug. Nur dadurch war es überhaupt möglich, das mittelalterliche Kleinod einer neuen Nutzung zuzuführen und dort Kulturangebote zu fokussieren. Dazu hat der Landkreis mit dem Verein "Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e.V." einen langfristigen Mietvertrag über die Nutzung des Hauses abgeschlossen. Nach

der Grundidee des Vereins gliedern sich die künftigen kulturellen Aktivitäten in die Schwerpunkte:

- Vergabe von Stipendien in den Bereichen Literatur, Musik und Bildende Kunst
- Ausstellungen Bildender Künstler
- Konzerte kammermusikalischen Inhalts im Haus und Open-Air-Konzerte im Hof auf der Freilichtbühne.
- Lesungen
- Symposien, Künstlerforen und Diskussionsrunden

Vergabe der Stipendien

### **Stiftskirche des Jugendstifts Sunnisheim**

Seit Juli 2011 steht dem Rhein-Neckar-Kreis ein weiteres einzigartiges Baudenkmal als Kulturzentrum zur Verfügung: Die ehemalige Stiftskirche des Jugendstifts Sunnisheim in Sinsheim, die mit ihrem markanten Turm ein Wahrzeichen der Großen Kreisstadt ist

### **Zuschüsse für die Musikvereine**

Die ehrenamtliche Arbeit der Sängerkreise wird durch Zuschüsse und unterstützt.

Insgesamt stellt der Rhein-Neckar für die Kunst- und Kulturförderung im Haushalt 2013 über 350.000 € zur Verfügung.

### **Fazit und Arbeitsziel**

- Fortsetzung und Unterstützung der kulturellen Aktivitäten des Rhein-Neckar-Kreises

### Mit Augenmaß wirtschaften - Finanzen stärken

Für die CDU hat die solide einen sehr hohen Stellenwert, und zwar durch

- ausgeglichene Haushalte,
- die Begrenzung des Kreisumlageaufkommens unter Beachtung der Leistungsfähigkeit der Kreisgemeinden auf das erforderliche Maß,
- die Rückführung der Verschuldung auf unter 100 Millionen €,
- keine Kreditaufnahme 2013,
- die Erhaltung der Liquidität und des Basiskapitals.
- Eine gute Finanzpolitik ist die Grundlage für alle künftigen Entwicklungen.



Der Rhein-Neckar-Kreis ist solide finanziert. Diese Politik muss fortgesetzt werden

#### Fazit und Arbeitsziele

- Ausgeglichene Haushalte
- Begrenzung des Kreisumlageaufkommens unter Beachtung der Leistungsfähigkeit der Kreisgemeinden
- Rückführung der Verschuldung
- Erhaltung der Liquidität und des Basiskapitals.
- Optimierung der Dienstleistungen des Rhein-Neckar-Kreises
- Investitionstätigkeit angepasst an die demografische Entwicklung
- Folgekosten der Investitionen berücksichtigen